

# Neues Deutschland

08.03.2011 / Berlin/Brandenburg / Seite 11

## »Auch Diskriminierung ist Gewalt«

### Die Berliner Lesbenberatung hilft Menschen, die es in einer von Heterosexualität und Zweigeschlechtlichkeit geprägten Welt schwer haben

Von Sonja Vogel



Aktuelles Kampagnenplakat gegen Mehrfachdiskriminierung  
Foto: LesMigraS

Saideh Saadat-Lendle ist eine von sieben Mitarbeiterinnen der Berliner Lesbenberatung. Sie sitzt mit ihren Kolleginnen in den hellen Räumen eines Kreuzberger Hinterhofes. Vor 30 Jahren bezog die Beratung die ehemalige Fabriketage – seither hat sich viel verändert.

Anders, als es der Name Lesbenberatung vermuten lässt, nehmen auch Transmenschen, Queers und schwule Männer Angebote wahr. Wie die Ansprache solch unterschiedlicher Gruppen funktioniert? »Die Mehrdimensionalität bringt uns eher zusammen«, sagt Saadat-Lendle. Verschiedenen Aspekten einer Person gerecht zu werden, ist kompliziert. Stereotype verstellen einen vorbehaltlosen Blick.

Das erfuhr auch die Kreuzberger Institution. »Wir mussten uns fragen, warum mehrheitlich weiße Lesben aus der Mittelschicht unsere Angebote nutzen«, sagt Saadat-Lendle. Schnell war klar, dass die eigenen Strukturen viele Lesben ausgrenzten. Neben der sexuellen Orientierung rückten darum Zugehörigkeiten zu gesellschaftlichen Gruppen in den Vordergrund. »Wir sind alle mehrfachzugehörig«, sagt Alice Stein, die zum Schwerpunkt Gewalt und Diskriminierung arbeitet. Mehrfache Identitäten bedeuten häufig auch Mehrfachdiskriminierung. Die Gründung von LesMigraS (Lesbische/bisexuelle Migrant\_innen und Schwarze Lesben und Trans\*Menschen) als Antidiskriminierungs- und Antigewaltbereich ist darum seit 1999 fester Bestandteil der Lesbenberatung. Saadat-Lendle betont: »Unser Fokus liegt immer auf Mehrfachdiskriminierung.«

So sind Lesben mit Migrationshintergrund häufig sowohl mit Rassismus als auch mit Homophobie konfrontiert. Das Gefühl, die Mehrheit der Gesellschaft akzeptiere die eigene Identität nicht, hinterlässt Spuren. Wesentlich sind darum die psychosozialen Hilfsangebote – die mehrsprachige Sozialberatung, Selbsthilfegruppen und verschiedene Therapieformen. Zur Zeit arbeiten vier Psychotherapeutinnen in der Berliner Stelle – finanziert vom Gesundheitssenat.

Als sie vor 14 Jahren in die Beratung einstieg, erinnert sich Saadat-Lendle, »mussten wir erst klarstellen, dass Diskriminierung eine Form von Gewalt ist«. Noch immer ist Sensibilisierungsarbeit wichtig. Zuletzt griff auch die Berliner Polizei auf das Angebot zurück. Klient\_innen hatten oft schlechte Erfahrungen gemacht. »Zum Beispiel werden zwei Lesben of Color angegriffen, und die Polizei hat eher Verständnis für den weißen Angreifer«, erklärt Saadat-Lendle.

Da Identitäten noch immer eindimensional wahrgenommen werden, findet die Diskriminierung von Menschen, die sich jenseits der heterosexuellen Zweigeschlechtlichkeit bewegen, überall statt. »Transphobie ist kein Randgruppenphänomen«, sagt Stein.

Um die Spuren dieser alltäglichen Stigmatisierung sichtbar zu machen, führte LesMigraS jüngst eine repräsentative Studie zum Thema »Gewalt- und Mehrfachdiskriminierungserfahrungen von lesbischen, bisexuellen Frauen und Trans\*Menschen in Deutschland« durch. »Bisher gibt es weder Daten zur Gewalt gegen Lesben noch zu Mehrfachdiskriminierung«, kritisiert Alice Stein. Die Studie wendet sich aber auch gegen herkömmliche Erhebungen, die Zugehörigkeiten hierarchisieren – Migranten würden da oft als homophob, Deutsche als tolerant oder Schwule als Opfer porträtiert werden. »Da werden soziale Gruppen in einer furchtbaren Eindimensionalität dargestellt. Dagegen wehren wir uns«, sagt Stein. Am 26. August wird die Lesbenberatung in einer großen Kampagne mit den Studienergebnissen an die Öffentlichkeit gehen.

[www.lesbenberatung-berlin.de](http://www.lesbenberatung-berlin.de)[1]

#### Links:

1. <http://www.lesbenberatung-berlin.de>

URL: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/192588.auch-diskriminierung-ist-gewalt.html>